

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Dienstag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: für den Abonnenten 2,40 Mark; für den Einzelkäufer 1,20 Mark, ohne Porto. Postamt Halle, Postfach 1008 48. Druckerei: „Klassenkampf“ Halle.

Wit der Arbeiterzeitung „Der rote Stern“

Abzugspreis: 15 Pf. für den am 1. Okt. im Teilzeit. Postamt: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfach: Leipzig 1008 48. Preis: 1,20 Mark. Druckerei: „Klassenkampf“ Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 16. Januar 1930

10. Jahrgang + Nr. 13

Die neueste Parole des Sozialfaschismus:

„Wer streift, wird erschossen!“

Ein Tote bei Chemnitz — Proletarier sind Freiwillig für Severings Polizei

(Eig. Drahtm.) Chemnitz, 16. Januar.

In Hartmannsdorf bei Chemnitz hat die Polizei am 15. Januar unter streifenden Textilarbeitern und Arbeitslosen ein furchtbares Blutbad angerichtet. Am Mittwochmorgen zogen werbeselbe von Chemnitz nach Hartmannsdorf, um den streifenden Textilarbeitern der „Necenia“ die Solidarität zu bekunden. Gemeinsam demonstrierten Streikende und Arbeitslose vor dem Betriebe, dessen Hof ein starkes Polizeiaufgebot untergebracht war. Eine Anzahl Streikbrecher provozierten demonstrierenden Arbeiter, was große Empörung und Entrüstung unter den Anmarschierenden hervorrief. Darauf ging die Polizei los gegen die Streikenden mit ungeheurer Brutalität vor, die einen Gemütnüppelattacke sofort einen Leberfall folgte, wobei etwa 500 scharfe Schüsse abgegeben wurden. Ueber 25 schwerverletzte Arbeiter wälzten sich in ihrem Blute. Mehrere sind zwischen ihren Verletzungen erlegen.

In den Schießereien in Hartmannsdorf bei Chemnitz wird mitgeteilt, daß insgesamt 15 Tote und 20 Schwerverletzte als Opfer der Polizeijagd starben.

Der Streik blieben. Am Nachmittag fand in Chemnitz eine Demonstration gegen den Polizeiterror statt, an der 5000 Menschen nahmen; immer neue Massen wurden mitgeführt. Die Chemnitz-KPD hat für Sonnabend anlässlich der Beerdigung der Arbeiter einen einhündigen politischen Massenstreik geplant.

Die kommunistische Pressepolitik schreibt zu dem Blutbad in Hartmannsdorf: Das Blutbad von Hartmannsdorf, das eine ungeheure Ermordung der Arbeiterklasse in ganz Sachsen hervorgerufen hat, ist mit wunden Wunden die Bourgeoisie gemeinsam mit den Sozialdemokraten gegen Arbeiter vorgeht, die sich gegen den Ausbeutungsapparat gegen das innerdeutsche Young-Programm, zur Wehre setzen. Die Front, die gegen die streifenden Arbeiter von Hartmannsdorf steht, ist eine Front der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie und der bürokratischen Kräfte kapitalistischen Staates. Der Streik wird von der revolutionären Gewerkschaftsopposition geführt, die sozialistische Demokratie macht sich mit allen Mitteln gegen den Polizeiterror und die Verhaftungen sofort aus dem Verband der Arbeiter heraus. Die Verhaftung von verschiedenen Elementen der Streikbrecher, trotzdem Hand der Streik, der bereits 14 Wochen dauert, pünktig und den Streikenden war es auch wegen der Organisierung einer neuen Streikbewegung, die ersten Schritte entlang der Streikbrecher wieder fernhalten. Darauf wurde ein starkes Polizeiaufgebot in den Betrieb verlegt. Die Ermordung von streifenden Arbeitern soll den Streik beenden. Sie tront die kapitalistische und sozialfaschistische Herrschaft der Streikenden.

Der Streik in Hartmannsdorf muß die gesamte Arbeiterklasse antworten, indem sie nun erst recht den Massenkampf gegen das Ausbeuterprogramm der Sozialdemokratie, gegen das furchtbare Spieß auf dem. Die letzte Ermordung von streifenden Arbeitern wird durch das Proletariat nicht abhalten, unter Führung der

revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf um höhere Löhne und den Siebenhunderttag, um die Einziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess zu organisieren und zu führen und zum politischen Massenstreik gegen diese unerhörten Zustände zu schreiten.

Kampf unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Entlast den Massen Sturm gegen das blutige Hungerregiment!



Die Primadonnen der Finanzkapitalistischen Republik
Neuzeit Aufnahme vom Ball der Bühnengenossenschaften. Hermann Müller und der schmähliche Heilrentner Richard Tauber. Ob sie an die hungernden Kinder der Erwerbslosen gedacht haben.

Strafenschlachten in Worms

Ein Jungarbeiter ermordet — Landtagsabgeordneter Müller verhaftet und in Ketten abtransportiert — Behellsmäßige Barrikaden werden errichtet

(Eig. Bericht.) Worms, 15. Januar.

Bereits am letzten Freitag hatten sich die Polizeifolaten in Worms (im besetzten Gebiet) „mutig“ gegen die Erwerbslosen ausgegibt. Am Montagmorgen fand eine Protestkundgebung gegen den Polizeiterror statt, die von dem zentralistischen Polizeidirektor Lappowitz dadurch provoziert wurde, daß er erst während der Versammlung mitteilen ließ, daß die anschließende geplante Demonstration verboten sei. Trotz des Verbotes zogen 2000 Erwerbslose zum Marktplatz, wo der preußische Landtagsabgeordnete Oskar Müller (Frankfurt) sprechen wollte.

Die Polizei ging mit Gemütnüppeln und gegenseitigen Seitenstechen auf die Demonstranten los, zog den Geheulenen Müller vom Neckerpark herunter, schlug ihn blutig und schleppte ihn zur Polizeiwache.

Der blutige Polizeiterror brachte die unangenehme Erregung auch in die Betriebe, so daß die Demonstration von dort aus Zugang erhielt und zum Schluß 4000 Mann stark war.

Bis in die Mitternacht hinein setzte die Polizei ihr blutiges Handwerk fort, aber die Arbeiter wehrten sich nach Kräften.

Die Polizei ging gegen harmlose Passanten mit einer ungläublichen Brutalität vor, daß sie mehrere derselben blutig schlug und andere Passanten durch die großen Glasfenster in die Auslagen der Geschäfte hineinwarf.

Abgesehen von den Verletzungen durch die Gemütnüppel und Seitengewehr wurden eine große Zahl Arbeiter durch scharfe Schüsse der Polizei vermerbt, die über hundertmal von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Die ungeheure Erbitterung der Arbeiter machte sich in spontaner Gegenwehr geltend, indem die Arbeiter die Straße antritten und auf dem Dominikanerplatz behellsmäßige Barrikaden errichteten. Die Polizeikommandos wurden mit Steinwürfen empfangen und waren machtlos. Schließlich holte die Polizei die Feuerwaffe zur Hilfe, die mit Wassertrahnen vorging.

Insgesamt wurden über 50 Arbeiter verhaftet und abgeführt.

Am Dienstag wurden die Polizeiprozessionen auf die Spitze getrieben. Die Erwerbslosen fanden vom frühen Morgen an auf dem Marktplatz, wo sie sich trotz aller Angriffe der Polizei nicht vertreiben ließen. Die für den Nachmittag vom Erwerbslosen Ausschuss und von der KPD geplante Umzüge unter freiem Himmel wurden wegen „unmittelbarer Gefahr gegen die öffentliche Sicherheit“ verboten. Auch die geschlossenen Versammlungen (Fortsetzung auf Seite 2)

Berlin pfeift auf Zörgiebel

Wendemonstrationen trotz Verbot und Polizeiterror — Fünf Abgeordnete verhaftet

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. Januar.

Die für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg — Nieder mit Zörgiebel — Nieder mit der SPD! — Unter diesen Rufem erlangte gestern die Berliner Arbeiterklasse gegen die Gemütnüppel der Polizei die Straße. In allen Bezirken fanden trotz Verbot und trotz der zu Tausenden alarmierten Schwadronen der Arbeiterschaft statt, die sich, wenn die Schupo hin und wieder auseinanderreiben konnte, immer wieder zusammenlagerten.

In Schöneberg schloß die Polizei auf die Demonstranten, die sie marschieren weiter. Zahlreiche Arbeiter wurden verhaftet. Aber die Massen marschierten. Viele wurden verlegt, auch unsere Reichstagsabgeordneten Walter Ulbricht und Willi Münzenberg.

In Wedding fanden von 5 Uhr nachmittags bis in die dritte Stunde blutige Demonstrationen statt. Die Polizei war über das unerschütterliche Ziel hergefallen unter der Arbeiterschaft über das Wagnis der Polizeijagd und über die Taktik gegenüber der Demonstration. In ihrer Wut verhaftete die Polizei mehrere Dutzend Arbeiter.

In Potsdam waren viele Protesten direkt aus den Betrieben zur Demonstration gezogen. Als nach einer heftig durchgeführten Demonstration unser Reichstagsabgeordneter Hoernle sprach, wurde er verhaftet.

Am Prenzlauer Berg ging die Schupo gegen Arbeiteramiranten vor. Am Kranienplatz, am Michaelkirchplatz, am Fichtenplatz, vor dem Karl-Liebknecht-Bau, überall wütende Demonstrationen.

In Reichshaus waren über 1000 Menschen bei der Demonstration. Reichstagsabgeordneter Genosse Hertzke hielt eine kurze Ansprache und wird verhaftet. Vor dem Ehrenhaus Karstadt spricht die Reichstagsabgeordnete Genossin Overlach. Die Demonstration in Reichshaus dauerte bis in die letzte Nacht hinein. Unter den vielen Verhafteten befindet sich auch der Landtagsabgeordnete Genosse Sobotta. Ein Dutzend Polizeischmelzautos laufen durch die Straßen. Die Besatzung springt ab und schlägt blindlings ein Keiner wird verschont. Um 11 Uhr ist das ganze Barrikadenviertel ohne Licht. Mit Scheinwerfern sucht die Schupo die Häuser ab. Nur mit Mühe gelingt es der Polizei, die empörten Arbeiter am Bau von Barrikaden zu hindern. Mit besonderer Wut gingen die Polizeibestien gegen Frauen und Mädchen vor.

Ueber drei Millionen Arbeitslose!

Ueber eine Million ohne Unterbringung

Im rajenen Tempo steigt die Arbeitslosenziffer von Tag zu Tag. Hunderttausende fliegen von Woche zu Woche auf die Straße. Im Dezember 1929 wurden zweieinhalb Millionen Arbeitslose gemeldet, das waren bereits 700 000 mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahre, zur Zeit des härtesten Winters. Jetzt, Mitte Januar, ist die Zahl von drei Millionen schon weit überdritten. Die Notleidenden vom Vorjahre sind damit um rund eine Million überhöht.

In gleicher Weise steigt die Zahl der Nichtunterstützten an. Nach den amtlichen Zahlen gab es Arbeitslose, die weder Verpflegung noch Krankenunterstützung erhielten, im Oktober 1929: 699 519, im Dezember 1929: rund 950 000. Gegenwärtig werden über eine Million Arbeitslose keinerlei Unterstützung erhalten. Diese Zahlen sind eine laute Anklage gegen die verurteilte kapitalistische Profitwirtschaft und die sozialfaschistische Koalitions-politik.

Politische Massenstreiks in Australien

Solidaritätsstreik der Eisenbahner — Einstellung aller Kohlandsarbeiten Arbeitervereine — Vor einem Generaistreik?

Sidney, 15. Januar. Die Streikbewegung der australischen Bergarbeiter hat weiter an Breite und Tiefe zugenommen. In den betroffenen Bezirken wurden sämtliche Kohlandsarbeiten eingestellt. Die Eisenbahner sind in den Solidaritätsstreik eingetreten.

Die streikenden Bergarbeiter haben ein erstes Bataillon in bester Ordnung gebildet, das über 2000 Mann zählte.

In allen Orten der Kohlenbezirke fanden gewaltige Demonstrationen statt, die sich durch das einflussreiche und organisierte Ministerium der Bergarbeiter auszeichneten. Die Polizei, welche in den Kohlenbezirken neuerlich bedeutend verstärkt wurde, wurde mit Selbstopferung an einem Ort zum anderen gemorost, wo er nicht imstande, die Demonstration zu gestoppt.

In Kurri fanden erste Kämpfe zwischen Bergarbeitern und Polizei statt, die Polizeimacht wurde gekümmert, mehrere Personen verletzt. In den großen Hotels von Kurri wurden Polizeisoldaten einquartiert. In allen diesen Hotels ist Personal sofort in den Streik gesetzt.

Die Gewerkschafter haben auf den Beschluß der Bergarbeiter hin, die Kohlandsarbeiten einzustellen, beschlossen, sämtliche Zechen in den nördlichen Bergbezirken zu schließen. Der Beschluß, den Eisenbahner durch Streikbeschwerden ausreicht zu erhalten, ist völlig mißglückt.

Aufstand in Tripolitanien

Konstantinopel, 14. Januar. Wie aus ägyptischer Quelle verlautet, kam es in Italien in der italienischen Kolonie Tripolitanien (Nordafrika) zu erbitterten Kämpfen zwischen italienischen und italienischen Truppen. Die italienischen Aufständigen haben einen glänzenden Sieg errungen. Die italienische Kommando Tripolitaniens beschließt ein Umkreisen der Aufstandsbewegung und hat die sofortige Entsendung von Verstärkungen, in erster Linie von Flugzeugen, aus Italien angefordert.

In der mehrere Arbeiter sprachen. Die herbeigekommene Polizei erforderte die Demonstranten mit Gewalt aus dem Saal. Der Bürgermeister kündigte an, daß zur Verhinderung weiterer Demonstrationen das Gebäude des Gemeinderates unter ständige polizeiliche Bewachung gestellt wird, und daß die Demonstranten vor Gericht gestellt werden.

Die Arbeitlosen von Komotau veranstalteten eine zweite wichtige Demonstration. Die Gendarmerie ging gegen die Demonstranten mit gefülltem Bajonnet vor, wobei ein Arbeiter durch Kopfschütteln verwundet wurde.

Kerenkoff als Berater der französischen Sozialfaschisten

Paris, 15. Januar. In der sozialistischen Kammerfraktion hielt Kerenkoff ein antihöfentliches Referat, in welchem er auf Grund von Spekulationen über den „Konflikt“ zwischen den Bauern und der Sowjetregierung, und über Wutausbrüche über die „während der letzten Monate erfolglosen Hinrichtungen“ eine allgemeine Interventionenstunde einführte. Die sozialistische Kammerfraktion beschloß, im französischen Parlament einen Antrag einzubringen, daß die französische Regierung gegen den „höflichen Terror“ intervenieren solle.

Die Streitwelle in Großbritannien

London, 15. Januar. Die Anzahl der kleinen Streiks in einzelnen Betrieben wüchste mit jedem Tage. In London finden zugleich sechs Streiks statt. Die wichtigsten unter ihnen sind die in den Hafenanlagen. Seit vielen Jahren ist es zum ersten Male wieder zu einer Bewegung unter den Seeleuten gekommen, die bisher vom Reichsverband der Seeleute mit Erfolg zurückgehalten worden waren, der in völliger Hebereiinstimmung mit den Unternehmern arbeitet, jedoch kein Seemann ohne Vorsehung seiner Verbandsorgane ausreisen kann. Zugleich findet ein Streik in der dem Velden-Konzern gehörenden Reichs-Röhrenfabrik-Gesellschaft gegen die Entlassung eines Arbeiters statt (auch die Arbeiter des Velden-Konzerns in Kingston streiken im Streik).

Im Gebiet der Baumwollindustrie streiken die Arbeiter trotz der großen Repressionen und Brutalitäten der Polizei Hunderte in fünf Betrieben weiter. Jeder Versuch, Streikposten zu bilden, wird von der Polizei mit brutaler Angreifen beantwortet.

Im Bezirk Durham streiken die Bergarbeiter der Grube Darman Long's Middleham einen Tag die Arbeit nieder, was am Bestenfalls eines Bergarbeiters teilzunehmen, der bei der Arbeit geblieben war. Der Unternehmer ließ kein Vertragsbruches nachsehen, und am 11. Januar wurden 180 Bergarbeiter vom Gericht zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Auch in weniger wichtigen Industrien finden viele Streiks statt, und die Streikbewegung nimmt mit jedem Tage zu.

Hungeraufstände in China

Schanghai, 15. Januar. In den chinesischen Hungergebieten sind Bauernaufstände ausgebrochen. Die Stadt Fuzien wurde von aufständischen Bauern besetzt, die Polizei entlassen. Die Bauern organisierten dann die Befreiung sämtlicher Lebensmittelgeschäfte und Brotbackereien.

Die Regierung, die bis hierher in fetter Weise um die hungernden Bauern gekümmert hat, hat über die Broding Scherf den Ausnahmezustand verhängt. Außerdem ist Militär zwecks „Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung“ unterwegs.

Kurzarbeit: 15 Tage im Monat

Wirtschaftskrise in Polnisch-Oberschlesien
O.E. Warfah, 15. Januar. Im Zusammenhang mit der in Ostoberschlesien herrschenden Wirtschaftskrise hat der Eisenhüttenkonzern „Schlacke“ beschlossen, die Zahl der monatlichen Arbeitstage auf 15 zu beschränken. Unter den Arbeitern herrscht infolge dieses Beschlusses große Erregung.

Außenhandel der Sowjetunion

19 Millionen Ausfuhrüberschuß
Moskau, 15. Januar. (TASS). Der Außenhandelsüberschuß der Sowjetunion über die europäische Grenze betrug im ersten Quartal des laufenden Wirtschaftsjahres 427 Millionen Rubel gegen 346 Millionen im Vorjahre, und zwar erreichte die Ausfuhr 228 Millionen Rubel, die Einfuhr 204 Millionen Rubel. Die Bilanz beträgt demnach 19 Millionen Rubel gegenüber einem Mitteln von 13 Millionen im Vorjahre.

Moskau, 15. Januar. (TASS). Im Außenhandelsrat wurde heute unter dem Vorsitz von Karahan eine russisch-türkische Konferenz zur Revision des Handelsvertrages eröffnet.

Der revolutionäre Wettbewerb in der Sowjetunion

Saratow, 15. Januar. (Anprekor.) Zwischen der Stalingrader „Traktorfabrik“ und der Saratower „Selmaschiroj“ wurde ein Wettbewerb-Vertrag über wöchentliche und halbjährliche Fertigung der Stalingrader Traktorenfabrik und der Saratower Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen abgeschlossen.

Die „Traktorfabrik“ übernimmt die Verpflichtung, den Bau der wichtigsten Maschinen des Werkes im Februar zu vollenden, und die ganze Fabrik bereits am 1. Juli, d. h. einen Monat vor dem festgesetzten Termin, in Betrieb zu legen. Die am Bau beteiligten Ingenieure verpflichten sich, das Vertrauen über die Ertragsarbeiten zu übernehmen und bis zum 1. Oktober mindestens 500 mittel- und hochqualifizierte Arbeiter auszubilden.

Die Staatsreise des Vizekönigs von Indien

Polizeipalier durchs ganze Land

London, 15. Januar. Väterkinderungen zufolge sind die Vizekönig von Indien und Lady Irwin auf dem Wege nach Bombay, in Bombay eingetroffen. Die Polizei traf außerordentliche Maßnahmen zum Schutz der Vizekönigin, die von den Sicherheitsbehörden, nur der Gouverneur von Bombay und die entsprechenden Beamten waren auf dem Bahnhof erschienen. Die ganze Eisenbahnstrecke von Delhi nach Bombay war hart besetzt; Bombay selbst wimmelte von Geheimpolizisten. Das Begrüßungsausschüsse in dem Lord und Lady Irwin Wohnung gesammelt, ist durch eine doppelte Polizeikette abgeperrt. Seine Lord Irwin öffentliche Rede abhielt, so wird der folgende Weg mit Polizei besetzt. Die Straßen, die der Vizekönigin passierten, werden eine Viertelstunde vor dem Eintreffen gesperrt.

Im Bezirk Bundschab weigert sich die Bevölkerung, die Vizekönigin zu begrüßen.

Italienischer Faschist erschossen

Sondergericht gegen Jungarbeiter

Milano, 15. Januar. Auf dem Markt ist in Crema ein Faschist der faschistischen Mitte angehörige Gemeindegewaltige Klasse an seinem Arbeitsort im Gemeindegewaltigen und einen Mordanschlag, der durch das Fehlen von Augen herbeigeführt wurde, getötet worden.

Im Rom, 15. Januar. In der italienischen Hauptstadt ist gegen das von der faschistischen Regierung eingeführte Sondergericht für Minderjährige gebildet worden. Das dieses Gericht können alle „Klebersteine“, die das 15. Lebensjahr, noch nicht erreicht haben.

Obdachlosendemonstration in Prag

Prag, 15. Januar. (Anprekor.) Obdachlose drangen heute das Gebäude des Gemeinderates ein, in dessen Sitzung über den Antrag der kommunistischen Fraktion auf Bauten für Obdachlose beraten wurde. Sie veranstalteten eine Demonstration, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Die Demonstranten hielten im Sitzungssaal selbst eine Verammlung ab.

Tschien und Lenin

(S. 11)

Im Volksbüro war es kalt und schmutzig. Sie wanzeln über den Boden und drängen sich in den Ecken herum.

„Guten Tag und fibren die Kinder eines nach dem anderen.“ Tschien hörte auf zu denken. „Wenn das nächste ist, so Sch. D. nicht mehr ist, an wen soll man sich dann noch wenden?“

Auf einmal aber drang die verstaubte Stimme Li-Tsun an ihn über.

„Sei auch sind die Kinder aus dem Gemeinhaus? Was hat dir vor einem halben Jahr meinen Dienstjungen Tschien genommen. Ich möchte ihn holen.“

„Tschien!“ rief der Polizist in die Kinderbar. Aber niemand antwortete. Tschien hatte sich ängstlich an die Wand gedrückt.

„Suche ihn selbst“, sagte der Polizist unwillig.

„Ich bin hier“, sagte der Polizist herab und erblickte den Wang stehenden Tschien.

„Wo hast du dich versteckt?“, schrie er schadenlos und zog den Jungen am Ohr zur Tür hinaus.

„Wieder war Tschien bei seinen alten Wert. Wieder er es maglich die schmutzigen und schmutzigen Arbeiten erledigte und die Vögel wurden noch häufiger als zuvor.“

„Demerit mit den schönen Kleidern. Die können mir für diesen Jungen gebrauchen.“ sagte ihm die dicke Wirtin und schickte ihn ein paar Pfennig hin.

„Tschien“ lächelte jetzt wieder hinter dem Müllhaufen, wo er die ganze Nacht vor Frost starrte. Aber im Traum erschien ihm die gute Tante Konia und das große Feld in der Speckkammer, und im Traum marmelte Tschien:

„Wenn ich groß werde, Leni, so werde ich dich auffuchen, und ich werde dich finden.“

Not Front im Kerker

Von S. P.

1925 befand ich mich auf der sogenannten „Gefängnisfront“, einem dem Hamburger Front gehörigen Front inmitten der Fronten, in Damp und mußte bald bemerken, daß dem

40 Zinsebewohner im Kermelkanal angekommen

Kerker das Schiff von 40 auf der einsamen Insel Sandbenen (Carnoon) im Kermelkanal lebenden Personen, von denen man seit einem Monat nichts mehr gehört hat und deren Nahrungsmittelvorräte vollständig aufgebraucht sein dürften, begibt man erste Befürchtungen. Die schweren Stürme im Kanal während der letzten Wochen haben es unmöglich gemacht, daß sich ein Boot der Insel nähern konnte. Auf Feuerzeuge vom Strand aus ist von den Bewohnern der Insel nicht geantwortet worden. Das letzte Boot mit Nahrungsmitteln hat die Insel am 15. Dezember der besetzt.

Tod eines Gelähmten in den Klammern

Im Klammern fand in Bismarck-Kammern der gelähmte, lahmlähmte Sohn der Arbeiterin Albertine von einem überlebenden eifersüchtigen Mann waren Funken auf den Strohhalm übergesprungen, auf dem der bedauernswerte Krüppel saß. Die Mutter legte ihr Leben ein, um den Sohn zu retten, doch kam ihr Eingreifen bereits zu spät. Sie mußte, ohne Hilfe bringen zu können, mit schmerzlichen Brandwunden aus der Stube flüchten, während ihr Sohn und das Mobiliar verbrannten.

Die Gefängnisverwaltung

größen Teil der Gefängnisinsassen jedes Klassenbewußtsein verlor. Was konnte es da für mich Wichtiges geben, als zu versuchen, diese Verurteilten der Armen, die der Wehrzahl nach zu den Opfern der Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Nationalisierung gehörten, mit den kommunikalischen Ideen vertraut zu machen? Nachdem ich kaum zwei Monate auf dem Stand war, geschah es das besondere „Vertrauen“, als Schreiber abkommandiert zu werden, und auf diesem Posten hatte ich die beste Gelegenheit, mit meinen Mitgefangenen in nähere Verbindung zu treten.

Und noch eins: ich hatte nemdas meins Postens Schreibmaterial in Hülle und Fülle. Meins mitgefangener Schreibfahnenbogen waren mit heftigsten, aus harter Pappe gemacht, und die Schriftstücken auszufahren. Als das geschah, wurden die Schriftstücken, Gemeindefürer usw. auf ein gelbes, gelbeses Stück Holz geklebt und ein wunderbarer Stempel war fertig! Der erste, demartig fertigegeklebte Stempel trug, links und rechts von je einem Gemeindefürer umfäumt, in riesigen Lettern die Aufschrift „Not Front!“ und wurde in roter Farbe auf große Zettel gedruckt. Bald prangen an den Wänden jedes Strafzinsales ein paar solcher Zettel.

Die Gefängnisverwaltung zerbrach sich wochenlang den Kopf über den Ursprung dieses Werbemittels und ließ einen Zettel nach dem anderen von den Aufsehern ablesen. Sofort war aber wieder Urlaub da. Zu guter Letzt ließ man die Zettel ruhig an den Wänden kleben.

„Aber wie wollten weiter!“
Einer meiner Kollegen verfertigte auf der Schreibmaschine, die ihm als Schreiber zur Verfügung stand, eine kleine Zeitung, die er „Tagblatt“ nannte, und neben den neuesten Inzelsereien liefen hauptsächlich mit einem politischen Teil ausfüllte. Dieses „Tagblatt“ erreichte allerdings nach einigen Wochen sein Schicksal, denn die Gefängnisverwaltung mußte, als ihr erst ein Exemplar dieser letzten „Zeitung“ in die Hände gelangt worden war, natürlich leicht behütetkommen, daß es nur von den Gefängnisinsassen kommen konnte, da kein anderer Gefängnisinsasse eine Schreibmaschine zur Verfügung hatte.

Unter Zwang war aber jedenfalls erst mal erfüllt. Die bisher völlig ungenutzten, stumpfen in Schrift ergründeten Forderungen, wurden nun lebendig. Eine Welle von Arbeitsverweigerungen und Beschwerden gegen Ungerechtigkeiten, Mißhand-

Walhalla

Str. O. Kleinhans, Tel. 22884
 Heute 20 Uhr:
Gala-Premiere
Varieté-Festspiele
 mit Sensations-Aufführungen aus
 berühmten Theater-Opern
9 Riesen-Attraktionen
 Welche die Sensations-Programme
 des Jahr-Kalenders schon sah!!
 Sensationelle Preise ab 70 Pfennig
 Sonntag, 19. Januar, 14 Uhr:
 Zum letzten Male!
Schneewittchen u. die 7 Zwerge
 mit dem beliebten Schöpfer
 Künstlerpaar
 Kleine Preise von 20 Pf bis 1,25 Pf
 für jung und alt 294

Stadt-Theater
 Heute, Sonntag
 11 bis 12 Uhr
 (Schiff) Der Drappe
 junger Schauspielers
 in Berlin
 Sonntag (9. 218)
 Drama v. H. 218
 10 bis 12 Uhr
 Die andere Seite
 Drama von
 E. M. Scherrll
 Aufnahme der besten
 Schauspieler-Klasse
 arbeiten

Freie Radler
 Sonntag, den 19. Jan.,
 ab 10 Uhr im
 „Waldenhaus“, hier
Großer Maskenball
 3 Herren, 3 Damen, 2 Tropfpreise
 ausgelegt im schön ausgestatt. Saal, Mägen,
 in der
 Maskenball 1814 Uhr, Demaskierung 20 Uhr
 Preisliste tabel ein Die Veranstaltung
Verband für Freiidentium und
Feuerbestattung, Ortsgruppe Zeit
 Freitag, den 17. Januar 1930, abends 8 Uhr
 im großen Saal des „Schützenhaus“, hier
Jahres-
Hauptversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht über den
 2. Jahresbericht
 3. Bericht über den Verbands-Generals-
 versammlung, Ref. Frau. Kasper, Frau
 4. Wahl
 5. Jugendleiter
 6. Abschluss
 7. Beschlüsse
 8. Beschlüsse
 Die von uns angelegten eingeladen, Zu-
 tritt nur mit Mitgliedsbuch. Der Verkauf

Inferenten!
 Fordert Offerten
 über Druckmaschinen ein



Freie
 Glas - Porzellan - Steingut
 Kuchenteller, groß . . . 0,95
 Tischservice Stgl. . . . 1,45
 Weinglas, Römische Form
 grüner Stiel . . . 0,25
 Kompositivschüssel . . . 0,50
 Bierbecher, geschliffen . . . 0,25
 Weinase, 2 ltlg. . . . 0,25



Bahn
 Emaille-, Lackier-, Holz-, Barstenwaren
 Aufwandswanne, groß 0,95
 Waschtisch mit Zapf 0,95
 Flechtstühle
 schöne Küstler v. 3,95 an
 Tischstühle . . . 0,50
 Beistühle . . . 0,50
 Messerlatten, 4 ltlg. . . 0,95



dem
 Galanterie - Trikotagen
 Herrenhemden . . . 3,95
 Halbrappe von 0,50 an
 Halbersteife . . . 0,75
 Sobel-Wop . . . 0,95
 Handtaschen von 0,50 an
 Kinderhosen . . . 0,25
 Damen - Weinseid
 mit reich Spitze garn. 1,95
 Dam.-Hemd. 1. Abteil 1,15



Billigen
 Damen - Handschuhe
 mit farbigem Futter 0,95
 Herren - Binder . . . 0,50
 in mod. Farben, alle
 Größen . . . 0,50
 Kinder - Wollhemd, gestr. 2 1/2
 Kinder - Unterhosen
 gemischt . . . 0,25



Sobel
 Das Haus der volkstümlichen Preise
 Große Ulrichstraße 57
 Steinweg 45
 Im Norden am Relleck



Freie
 Glas - Porzellan - Steingut
 Kuchenteller, groß . . . 0,95
 Tischservice Stgl. . . . 1,45
 Weinglas, Römische Form
 grüner Stiel . . . 0,25
 Kompositivschüssel . . . 0,50
 Bierbecher, geschliffen . . . 0,25
 Weinase, 2 ltlg. . . . 0,25

Freie
 Glas - Porzellan - Steingut
 Kuchenteller, groß . . . 0,95
 Tischservice Stgl. . . . 1,45
 Weinglas, Römische Form
 grüner Stiel . . . 0,25
 Kompositivschüssel . . . 0,50
 Bierbecher, geschliffen . . . 0,25
 Weinase, 2 ltlg. . . . 0,25

Bahn
 Emaille-, Lackier-, Holz-, Barstenwaren
 Aufwandswanne, groß 0,95
 Waschtisch mit Zapf 0,95
 Flechtstühle
 schöne Küstler v. 3,95 an
 Tischstühle . . . 0,50
 Beistühle . . . 0,50
 Messerlatten, 4 ltlg. . . 0,95

dem
 Galanterie - Trikotagen
 Herrenhemden . . . 3,95
 Halbrappe von 0,50 an
 Halbersteife . . . 0,75
 Sobel-Wop . . . 0,95
 Handtaschen von 0,50 an
 Kinderhosen . . . 0,25
 Damen - Weinseid
 mit reich Spitze garn. 1,95
 Dam.-Hemd. 1. Abteil 1,15

Billigen
 Damen - Handschuhe
 mit farbigem Futter 0,95
 Herren - Binder . . . 0,50
 in mod. Farben, alle
 Größen . . . 0,50
 Kinder - Wollhemd, gestr. 2 1/2
 Kinder - Unterhosen
 gemischt . . . 0,25

Sobel
 Das Haus der volkstümlichen Preise
 Große Ulrichstraße 57
 Steinweg 45
 Im Norden am Relleck

Freie
 Glas - Porzellan - Steingut
 Kuchenteller, groß . . . 0,95
 Tischservice Stgl. . . . 1,45
 Weinglas, Römische Form
 grüner Stiel . . . 0,25
 Kompositivschüssel . . . 0,50
 Bierbecher, geschliffen . . . 0,25
 Weinase, 2 ltlg. . . . 0,25

Bettstellen
 und
Matrassen
 Ihren alten Gussstahl Bett
 stellen zu einem hohen Preis
 abzugeben. Wir liefern
 Ihnen ein neues Bett
 stellen aus Stahl- oder
 Eisenblech mit
 Matrasen. Wir liefern
 auch Matrasen aus
 Kautschuk, Latex,
 Wolle, etc.

Bettenhaus Bruno P.
 Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3. W. 10. 11. 12.

Drei Schallplatten
 die Ihren vollen Beifall finden
 ● **Dich hab ich geliebt**
 ● **Die weiße Taube**
 ● **Schöner Gigolo-Tanz**
 Sie große beliebteste Lieder
H. Prophete
 Sie große Auswahl in
 Sprechmaschinen u. Schallp.

Volksbuchhandlung
 Wittenberg
 Jüdenstraße 10
 empfiehlt politische und
 kulturelle
Literatur
 500- und
 Schreibwaren
 Außerdem werden
 sämtliche Bucher an
Druckmaschinen
 und **Anlagen**
 abgegeben

Geschäftseröffnung
 Eine weitere Erweiterung
 Saal und Land aus ge-
 baut mir von heute ab
Lebensmittel
 Weizenmehl, Senen
 übernommen haben.
 Es geht hier unter
 untere Qualität gut an
 begeben.
 Im gütigen Interesse
 hochachtungsvoll
 Franz Sandesack

Werttätige in Stadt u. Land!
 Der Versicherungsanstalten, die
Volksfürsorge
 Zweck: Gütlich-Gesamtschicksal
 Der Lebensversicherungsgesellschaft
 größte Volksversicherungsgesellschaft in Deutschland
 höchste Versicherungsbedingungen!
 hohe Gewinnausschüttung!
 Die höchsten bayerischen Versicherungssummen!
Kreuzer, Angestellte und Beamte
 verdienen sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen
Volksfürsorge
 Auskunft erteilt bezgl. Material erteilt kostenlos die Versicherungsstelle in Halle, Post 42, Zimmer 36,
 und bei Vorlauf bei Volksfürsorge in Gumbach 5, 2a bei Müller 54/59

Restaurant Witzel, Unterberg
 Freitag, den 17. Jan., 1930, 19 Uhr:
Gr. Lumpendall u. Bockbierfest
 hierzu laden ein 277
 Der Verkauf 286 Der Bier

Gauverbands-Geflügelausstellung in Könnig
 am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Januar, im „Waldenhaus“
 Jeder 100. Besucher erhält eine Kuckstube gratis. Eintritt 50 Pfennig, Abende
 Die Ausstellung

Fisch
 gesund, nahrhaft,
 preiswert, billig und
 frisch in der
Nordsee
 Besonders zu empfehlen:
 Neuchâtel, fetter, saurer
Grüne Herlinge 28,
 2-3 Stück auf 1 Pfund
 Rezepte zur Herstellung von
 Gratbraten und Heringen
 in Gelee gratis. Nach diesem
 Rezepten hergestellt, eine Delikatesse.
 Also kaufen Sie bitte
 den Hering zu 25 A
 Preis:
 Schellfisch ohne Kopf . . . 45 J
 Kabeljau . . . 45 J
 Kabelschellfisch . . . 80 J
 Sardinen, knochenlos . . . 75 J
 Goldschfisch ohne Kopf . . . 45 J
 Goldschellfisch . . . 90 J
 Austernschalen . . . 110 J
 Kaurischellfisch . . . 90 J
 Seelachs, 2-3 . . . 125 J
 Seezucht, 2-3 . . . 175 J
Täglich frische Räucherwaren:
 Makrelenbällchen . . . 25 J
 Fischbraten . . . 25 J
 Mieser Speck . . . 85 J
 2 Stück 11 . . . 60 J, 4 . . . 25 J
Geht für die „Nette Säfte“

Hausfrauen
 berücksichtigt nur
 unsere Inserenten
Rudolf
 Sibir die in überaus beliebte Teilnahme
 beim Gelingen unserer lieben Gaben
 werden mir auf jedem Wege unsere
 beständigsten Dank aus.
 Gießen, 18. Januar 1930
Familie Weishauer.

Butter billiger
 Gute frische Molkereibutter 85 Pf.
 „Hund-Stück“
 Große Altmarkter Trinkeier 16 Pf.
 Stück
 Frischer kerniger Schmeer 88 Pf.
 1 Pfund
Butterhandlung
„Zu den drei Glocken“
 Merseburg Halle a. d. S. Bitterfeld

Druck
 aller Art, für Privat-
 und Vereine, Ergon-
 isationen sind
 schneidern in die
 und beliebiger Aus-
 stattung in
 beliebigen
Produktion
 Druckerei, Gumbach
 a. S., Dresden
 Leinstraße 14, Fernruf
 222 91. Fernruf die
 Druckerinnen ohne den
 Beinh unserer
 Vertrieben

Mitteldeutisches
 in der u. a. der Öffentlichkeit
ein neuer Riesenskanal
 aus der Stadt Halle
 unterbreitet wird
 Abstimmen, ausfüllen und einbringen!
 Der Unterzeichnete bestellt ab sofort zum monatlichen
 Bezugspreise von 50 Pf., einschließlich Transportkosten
Mitteldutsche
 Wohnort: den
 Name:
 Straße:
 Hausnummer: und Stadtverf.:



Rund um den Erdball



Die Eisenbahnkatastrophe in Algier

Wie wir berichteten, verunglückte in der französischen Kolonialprovinz Algier auf der Strecke Constantine-Oran eine Eisenbahnzug, der eine 50 Meter tiefe Schlucht hinabstürzte. Dabei wurden zwanzig Personen getötet und 25 schwer verletzt. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte.

Neues Verkehrsmittel in der Sowjetunion

Mit 100 PS. im Luftschraubenschlitten

In der Sowjetunion sind die ersten Verkehrsflotten mit Luftschraubenschlitten eröffnet worden. Die eine Linie verbindet die Stadt Tscheljabinsk, den Mittelpunkt der Tschuwaschen-Republik, mit der nächstgelegenen Wohnstation, die in der Winterzeit mit keinem anderen Verkehrsmittel zu erreichen ist. Die zweite Linie führt von Wjtschegolj nach Wjtschegolj.

Die Schlitten sind nach den Entwürfen des zentralen Aerohydrographischen Instituts gebaut. Es sind geschlossene Metallfahrzeuge, die je sechs Fahrgästen Raum geben. Mit diesen modernen Luftschraubenschlitten können nicht allein schneebedeckte Hochstrassen, sondern auch völlig unwegsame Schneeflächen überbrückt werden. Die Schlitten sind mit 100 bis 120 PS-Motoren ausgerüstet, ihre Fahrgeschwindigkeit ist nicht geringer als die Durchschnittsgeschwindigkeit eines modernen Personenautos.

Die 8500-Kilometer-Reisefahrt für Luftschraubenschlitten, die im vergangenen Jahre mit gutem Erfolg ausgetragen wurde, hat erwiesen, daß die Konstruktion der sowjetischen Luftschraubenschlitten einwandfrei ist, und daß die Schlitten für den Verkehr über die unermesslichen Schneeflächen des Sowjetnordens außerordentlich geeignet sind.

Der Bau der Luftschraubenschlitten ist jetzt in der Sowjetunion technisch in weit vorerweitert, daß der Serienbau der Schlitten demnächst in großem Umfang aufgenommen werden kann.

Wladiwostok-Charbin

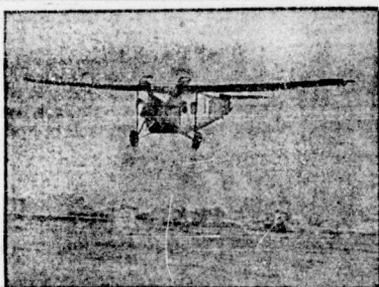
W. Charbin, 14. Januar. Der erste Zug aus Wladiwostok seit dem Beginn des sinesisch-russischen Konflikts ist gestern hier eingetroffen. Der transsibirische Verkehr wird wahrscheinlich diese Woche wieder aufgenommen werden.

Polizeibeamter steht Schmiere

bei dem Raubüberfall im Bahnhof Gersoltstein

Der Raubüberfall im Bahnhofgebäude Gersoltstein in der Gifel, der sich am 30. Oktober 1929 abspielte, kam am Montag vor dem erweiterten Schöffengericht in Trier zur Verhandlung.

Der Raub wurde damals verurteilt, weil sich der überfallene Beamte zur Wehr setzte, den Verbrecher festnahm und ihn dem



Ein trübseligeres Flugzeug

Dieser Zauber wurde ein neues Flugzeug anprobieren, das absolut trübseliger ist. Unter Trüben versteht man die wirbelnde Bewegung, in die das Flugzeug gerät, wenn es das Gleichgewicht verliert und die Ursache für diesen Flugzustand ist. Das oben abgebildete Flugzeug Nr. 28 „Bachstelche“ konnte vor einem Platten der Versuchsanstalt während eines anstandslos ablaufenden Versuchsfluges nicht ins Trüben gebracht werden.

Jetzt wissen Sie es!

Der „Mahre Jakob“, das Alibi für den „anhängigen“ Arbeitervertreter, also der Sozialdemokraten, bringt auf der letzten Seite der neuesten Nummer folgendes Bild:

Eine reizend ausgelegene „Dame“ mit einem Kanarienvogel im Arm, dessen Kopf an Severing erinnert. Durch den etwas geöffneten roten Vorhang sieht man in einem Hofraum, wo sich tanzende Paare bewegen. Unter diesem Bild steht folgender „Witz“:

Der Genoss: „Ich möchte wissen, warum man immer wieder auf diese faden Witze geht?“ — „Weil es immer wieder herrlich ist, sich aus der Torheit nach Hause zu führen!“

Jetzt wissen also die Arbeiter, warum die Sozialdemokraten Müller, Seering, Jürgel und auf den „Ball der Bühnenhochzeiten“ zum „Prominentenball“ in der Stadt-Oper, zum „Volksfest im Zoo“ gehen.

Es ist eben immer wieder herrlich, sich aus dem Tübel und Trübel der oberen Führungslinien in seine alte ehrliche proletarische Wohnstube zu führen, wo man seinen Kaufschilling ausbilden kann, um am nächsten Abend wieder von der linken Torheit der bürgerlichen Gesellschaft kosten zu können!

Flugzeugabsturz in USA.

Beide Insassen tot

Ein Flugzeug, das am Freitag während eines Sturmes zertrümmert war, und nachdem ein Geldwägen von fünfzig Flugzeug-Kadetten angehängt hatte, wurde am Dienstag bei Union (Connecticut) aufgefunden. Es war durch Feuer völlig zerstört. Die Leichen des Führers und des Beobachters lagen gewunden den Trümmern.

Wiener Frauenmörder verhaftet

Er verrät sich selbst — Seine Freundin mitschuldig

Wir berichteten bereits gestern über die gräßliche Ermordung der Mägdlein Josefine Fieber aus dem Stadtteil Favoriten in Wien. Jetzt ist der Mörder auf Grund einer Personenbeschreibung verhaftet worden. Ein Mann, namens Kratochwill, war zuletzt in Begleitung der Ermordeten gesehen worden. Wie einige Beamte ein Café durchsuchten, machte sich eine Tischgesellschaft wegen der Hitze, mit der sie das Lokal verließ, notwendig. In dieser Tischgesellschaft befand sich auch Kratochwill.

Er leugnete zunächst alles. Da man ihm nichts nachweisen konnte, sollte er freigelassen werden. In seiner Freude darüber, daß er schon seit dem vergangenen Sonnabend von dem Tisch abtrat, also bevor die Polizei Kenntnis davon erhielt.

Der unvorsichtige Kratochwill wurde daraufhin sofort wieder verhaftet. Er leugte jetzt ein volles Geständnis ab, behauptete allerdings, durch seine Freundin, Maria Ambrosch, zu dem Mord angezettelt worden zu sein. Die Ambrosch sei einjährig geisteskrank und habe ihn unaussprechlich bedrängt, doch die Josefine Fieber zu ermorden.

Nach diesem Geständnis wurde ein Geständnis abgenommen, in dessen Verlauf Maria Ambrosch zugab, gemeinsam mit ihrem Freunde die Ermordung der eigentlichen Mordopferin nach dem Schrotterhaken, wo die verstümmelten Leiche aufgefunden wurde, getragen zu haben. Während der Tat selbst habe sie nie gekümmert.

Die Richter von Kratochwill und seiner Freundin waren nach der Tat vollkommen mit Blut bedeckt. Kratochwill will seinen Anteil am Verbrechen nicht an einen Unbekannten weiterverkauft haben. Am nächsten Tage hat dann Maria Ambrosch erklärt, sie wolle die Geiseln in der Kirche reinigen, und hat an der Strafbank teilgenommen.

Die beiden Verhafteten beschuldigten sich gegenseitig, vorzüglich gehandelt zu haben. Bei dem zweiten Verhör der Maria Ambrosch ein volles Geständnis ab. Sie gestand, daß sie noch gegen die Tote mit einem großen Stein, den

sie aufgehoben hatte, zwei wichtige Schläge gegen das Hinterhaupt geführt habe, weil sie annahm, ihre Axt sei nicht ganz tot. Kratochwill habe die ersten drei Schläge gegen den Bauch des Opfers geführt, sie habe dann die Handtasche des Opfers in ein Taschentuch genommen und wie blind die weiteren Schläge gegen die immer um Hilfe Rufende geführt.

Das Paar soll wegen vorläufigen Mordes, Maria Ambrosch, die den Eindruck einer geistig Besessenen macht, wegen Anstiftung zum Mord angeklagt werden.

In Düsseldorf nichts Neues...

Die Heuschreckenplage in Nordafrika

Die Heuschreckenplage, unter der Nordafrika, insbesondere Ägypten und Marokko, alljährlich zu leiden haben, hat in diesem Jahr einen außerordentlich ersten Charakter angenommen. Nachdem diese Schädlinge der Landwirtschaft häufig in der Gegend von Rabat einen ganzen Wüstentag den größten Teil der landwirtschaftlichen Kulturen vernichtet haben, sind sie nunmehr bis zur Hauptstadt Marokko vorgezogen. Die Juangestirten sind mit einer dichten Heuschreckenschicht bedeckt, so daß die Bewohner der äußeren Stadtteile Stroh- und Reisfelder anzünden, um den Verdrängungsstoß gegen die Schädlinge zu führen. Auch im Norden von Rabat sind Heuschreckenschwärme von Millionen von Tieren eingestiegen und haben großen Schaden angerichtet.

Ausbruch des Mont Vesé

Nach einer Meldung aus Trientab ist der nördliche Teil der französischen Insel Martinique vollständig von vulkanischen Dämpfen eingehüllt. Die Bevölkerung mußte die Gegend verlassen, da sie Gefahr läuft zu erstickten.

Vierzig Kinder erblindet

durch die Fahrlässigkeit griechischer Ärzte

In einer Augenklinik in Athen wurde ein Saal, in dem unmittelbar vorher Schwimmbrillen untergebracht waren, deren Linsen sehr leicht übertragbar ist, mit vierzig erkrankten Kindern belegt. Dabei wurde selbst die einfachste Desinfektion des Raumes unterlassen.

In kurzer Zeit wurden sämtliche vierzig Kinder von der Augenkrankheit angefaßt und erblindeten vollständig. Gegen die schuldigen Ärzte ist ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Ihre Verhaftung wurde angeordnet.

Zug überfährt Zirkusauto

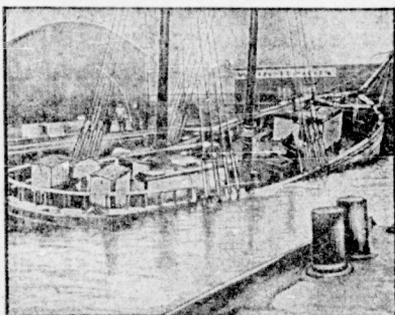
Ein Toter, ein Schwerverletzter

In der Nähe von Breslau ereignete sich ein schweres Unfallschicksal. Ein Lokauto, auf dem sich sieben Angehörige des Zirkus befanden, überfuhr die geschlossene Bahnstrecke. Der Chauffeur des Lokautos bemerkte den Zug jedoch erst etwa 30 Meter von der Schranke. Die Bremse versagte und das Auto prallte gegen die Schranke, die sich hochbohr. Der Zug Breslau-Schweidnitz erfuhr das Auto und schleuderte es in einen Graben.

Der auf dem Auto befindliche Vertreter Karimig war sofort tot. Ein anderer Insasse trug schwere Kopfverletzungen davon. Der Chauffeur gibt an, von der Sonne geblendet worden zu sein.

Eisenbahnzug stößt auf Dampferlokomotive

Bei Blaenodon in der Grafschaft Monmouthshire (England) stieß ein Eisenbahnzug, in dem zahlreiche Bergarbeiter von ihrer Arbeitstätte heimkehrten, mit einer Dampferlokomotive zusammen. Ein Wagen, in dem sich vierzig Arbeiter befanden, entgleiste. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.



Nach sechzehn Jahren freigegeben

In Brak in Libanon liegt der kurz vor Kriegsausbruch mit einer Polstuhlung eingelaufene ehemalige russische Dampfer „Maria“. Nach der Kriegserklärung wurde er beschlagnahmt und erst dieser Tage wieder freigegeben. Das Schiff ist völlig unbrauchbar geworden. Der Kapitän, der bis zum 31. Dezember vorigen Jahres an Bord geblieben war, will seine Schiffsbesatzungsprämie vor dem Internationalen Schiedsgericht in Haag geltend machen.



AUS DER MITTE DEUTSCHLAND

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland

Der Arbeitsmarkt Erfurt berichtet: In den ersten anderthalb Wochen des neuen Jahres hat sich die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland weiter verschlechtert. Das Tempo des Beschäftigungsrückganges hat sich jedoch dabei gegenüber den vorangehenden Wochen wesentlich verlangsamt, da das allgemeine milde Wetter weitere Beschäftigung in den Freien Betrieben zuließ.

Nach den vorläufigen Angaben der Arbeitsämter ist die Zahl in Mitteldeutschland verfügbaren Arbeitslosen in der Zeit vom 31. Dezember 1929 bis zum 7. Januar 1930 um rund 14 000 von 276 000 gesunken. Von diesen empfangen rund 122 000 neuvermittelte Arbeitslosenunterstützung und rund 17 000 Kräftemittelungen. Etwa 45 % der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung gehörten zum Personenkreis der vollständig Arbeitslosen, so daß zurzeit in Mitteldeutschland etwa 90 000 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden sind, deren Erwerblosigkeit auf strukturelle und konjunkturelle Verhältnisse der Wirtschaft zurückzuführen ist.

Somit man davon aus, daß sich im September 1928, alle zu einem Zeitpunkt und jahreszeitlich der normale Höchststand der Beschäftigung gegeben war — noch 40 000 Arbeitnehmer in Unterweisung haben, und nimmt man diesen Stand als normale, strukturell bedingte Arbeiterreserve an, so würden augenblicklich einer konjunkturellen Arbeitslosigkeit mindestens 60 000 Arbeitnehmer in Mitteldeutschland betroffen sein. Dieser dürfte überlegende Teil der Metallindustrie, dem Spinnstoff- und Bekleidungsindustrie, der Glas-, Porzellan- und Spielwarenindustrie sowie den Angestelltenberufen entstammen.

Wie eine Stadterordnetenfraktion arbeiten soll:

Sieg in Merseburg durch Massendruck

Sozialfaschisten schmachtmäßig gestellt — Erwerbslosenforderungen durchgeführt

Die Stadterordnetenfraktion, über die wir bereits kurz berichteten, enthielt wiederum das Aufkommen der Sozialfaschisten mit dem reaktionären Bürgertum. Das zeigte sich bei der Stadterordnetenwahl vom 1. Januar. Es wiederholte sich daselbst Schaulpiel, das sich schon bei der Bürgermeistereiwahl ereignet hatte. Das kam nicht überraschend. Die Sozialfaschisten unterließen nicht in ihrer Politik nicht von den Bürgerlichen und darum letzten denn auch die Deutschnationalen einen Sozialdemokraten nicht als Gegenleistung die Stimme für den Stellvertreterposten geben? In der Kasse-Fürsorge-Partei sehen die Steindorf und Schwannert die Leute verfahren, die ihnen Garantien für eine reaktionäre Politik im Interesse des Bürgertums und der Faschisten bieten.

Vom Komitee bis Ende fand die Stadterordnetenversammlung unter dem Druck der Erwerbslosen, die zu hunderterten noch bis 1.1.11 ihre abends ununterbrochen das Rathaus belagerten. So ziemlich eine Hunderttätigkeit nach der Kräfte-Politik hatte das Haus zu „hüten“. Man glaubte vorbeugen zu müssen, weil bekanntlich in der letzten Sitzung

berathen in der Siegfriedstraße befand. Es handelt sich um ein Mieter, die in den Häusern der Arbeiterwohnungsbaugesellschaft wohnen und die während zu den unbemittelten Kreisen gehören. Es sind Anwaldden, Kranke, Erwerbslose, Jung, alles Leute, die früher in Tagelöhner- und Kellerwohnungen haften und die glauben, durch die Stadt eine billige, gesunde Wohnung zu bekommen. Die Mieter sind immer damit übereingekommen. Erstens ist die Miete viel zu hoch, 4 bis 4,40 Mark pro Monat, und zweitens kommen noch eine Unmenge Nebenausgaben dazu, die anderswo der Hauswirt trägt, so daß sie einfach nicht in der Lage sind, ihr Leben in den neuen Wohnungen zu fristen. Auch wollen die Wohnungen nicht heutzutage Mängel auf. (Nicht abschließend Fenster, qualmende Decken, gelbliche Wände etc.) Das Schlafzimmer in den Wohnungen ist nicht beheizt. Mit Gas läßt sich wohl warmes Wasser herstellen, aber der Badzahn kann es nicht machen, in dem kalten Betonraum aus der Wärme herauszufallen. Deshalb müssen die Mieter im Winter das Baden sein lassen. Die Sauberkeit hätte ihnen angeboten, elektrische Heizkörper anzuschließen, ohne sich irgendwelche Gedanken über die Kostenfrage zu machen.

der Magistratsleiter in heller Nacht möglich schien: „Herr Wächtermeister, Anrede, während Sie die Wohnung, mit können das Rathaus nicht mehr halten!“

Die ersten Tagesordnungsgegenstände der Sitzung gingen mit Einleitungen der neugeordneten Stadträte und der für diese nach-

Der Sozialdemokrat Dannenberg, der Vertreter des Mietervereins, brachte es fertig, als Ausweis aus der Situation die Frage der Untermitierung zu stellen. Er verteidigte den Standpunkt, daß man den Magistratsrat, der die Untermitierung verweigert, fallen lassen soll. Nach ihm sollen alle die Untermitierer mit zur Wohnungsmietbeitragen. Daß sich dadurch die Wohnung verbessert und daß dann die Familien praktisch in zwei Räume teilen, ist ihm ganz egal. Er meint, er sei allerdings für Mietpreisoberbahrung, aber da müßte sich erst der Magistrat mit den Dingen befassen und eine Berechnung anstellen, inwieweit sich dies durchführen ließe. (Ein echter Komplex, dieser sozialdemokratische „Mietereizler“!) Durch die förmliche Haltung der SPD-Fraktion wurden die kommunikativen Anträge abgelehnt und die Angelegenheit in die Punktkammer des Magistrats übergeben.

Beginnend jedoch in längerem Ausführen der Erwerbslosenfragen, wobei sich der Erwerbslosenrat der Tribüne aus schickten. Er sowie der Genosse Roenen kamen im Verlaufe der anschließenden Debatte wiederholt zum Wort. Die Sozialfaschisten hatten es aufs Ervorsehrste angelegt. Und als der Volkspartei Freyner einen Erwerbslosen aus dem Zuhörerraum verwies, weil er dem Magistrat die Forderungen der Erwerbslosen in den Stadtratsbesitzungen nicht durchzusetzen konnte, kam er zum Zeitpunkt für gekommen, um durch Ausschluß der Tribüne beizuhelfen, daß die Anträge zu Fall bringen konnten.

Der tägliche Massenstrom zur Partei

heißt weiter an. Wir können heute folgende Neuaufnahmen vermelden:

Wochen	9	Kranke	7
Schwarzplan	2	Hannover (Geistlich)	13
Groß-Kassa	2	Wahlb.-Polizist	12
Festsitz	4	Neumar?	4
Teufelshaus	10	Lauerl?	2

Die Gruppen Hannover und Wahlb.-Polizist sind neu gegründet.

Der wohlgenährte Knauth rief dem Vorleser zu: „Aus-scheiden!“

Dann lehte aber wieder Ruhe im Saale ein. Während die stotternde Rede herrschte, erließen die Soldaten der Kräfte-Politik, um die Erwerbslosen in den Stadtratsbesitzungen nicht durchzusetzen konnten, kam er zum Zeitpunkt für gekommen, um durch Ausschluß der Tribüne beizuhelfen, daß die Anträge zu Fall bringen konnten.

Zwischen Stadterordneten vorüber.

Der Herr Oberbürgermeister machte seinen Vortrag von wegen Treue und Pflichterfüllung und verpflichtete Johann die neuen unbesoldeten „Staatsbeamten“ auf die Republik.

Die Vorberhandlung brachte das eingangs erwähnte Ergebnis. Der Volkspartei Freyner ist nunmehr mit dem „alten“ eingetragenen, absolut verfallenen Gewerkschaftler Hagenst am Hofen über. Nach den Verhandlungen stellt Genosse Roenen den Antrag, die Forderungen der Erwerbslosen nicht unter Punkt 11 sondern jetzt zu behandeln. Dem Widerspruch der deutschnationalen Arbeitersekretär Steindorf, der mit seinem Widerspruch zum Ausdruck brachte, daß die Erwerbslosen nicht ziemlich schamlos ist und daß die Erwerbslosen gewillt zu warten hätten, bis ihr Antrag an der Reihe sei. Das heißt, heute, als wie: warte! Ihr hungernden Proleten und wenn Euch auf der Straße zu fallt wird, dann verurteilt.

Es hätte nicht viel gefehlt, und die Sozialdemokraten wären von den empörten Erwerbslosen ganz gehörig vertrieben worden. Freyner jedoch, als er sah, daß die Polizei ununterstützter Sache zurückziehen müßte, die öffentliche Sitzung. Die Zuhörer verließen unter lauten „Hut-Front“-Rufen den Zuschauerraum. Auch die Presse wurde hinausgeschmissen. Viele Genossen protestierten aber gegen die Ausschaltung der Öffentlichkeit, und nach einer Weile sah sich Herr Freyner, der Vertreter der imperialistischen Volkspartei, herantreiben, die Öffentlichkeit wieder herzustellen. Mit erhöhtem Komplexmaß füllten die heranzuströmenden Erwerbslosen die Plätze des Zuschauerraumes.

Es wurde in der Tagesordnung fortgeschritten. Ununterbrochen drangen die Kontrast-Akte der Erwerbslosen in den Sitzungsraum. Revolutionäre Kampfsprüche wucherten mit ihnen ab. Es war mauseisenschillig im hohen Saal.

Die einzelnen Sprecher wurden immer wieder zum Massen-gang überführt: „Nieder mit den Sozialfaschisten!“, „Gehi uns Arbeit und Brot!“

So schallen die Rufe an die Ohren derjenigen, die vor den Tischen den Wallen des Plaus vom Himmel herunter verprügeln hatten. Ein Antrag nach dem anderen wurde erledigt. Als die wichtigsten sind hervorzuheben, daß eine Nachbewilligung für die Arbeiter-Generalversammlung vorgenommen wurde. Die kommunikativen Anträge promovierte durch den Genossen Roenen die Parteiführung des Magistrats gehörig an und lehnte die Vorlage ab. Der Gewerkschafter, der frühere Stadtrat Wenschel, hat eine außerordentlich übertriebene Arbeit mit der Warmwasser-Installation. Ähnlich dabei wurden vielfach Freileitungen verlegt. Die Sozialdemokraten hatten sich ebenfalls für verlobbrenes Magistratsmitglied und die Bürgerlichen stimmten bis auf einige Ausnahmen zu. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, die vorher profitorisch verfahren hatten, daß sie nicht als Mitdemerger im Parlament gelten wollten, entschieden sich der Stimme und schwiegen.

Die Sozialfaschisten haben in dieser Klemme keinen anderen Ausweg, als für die kommunikativen Anträge zu stimmen. Den Verschiedenen wurde gründlich ihre Lage vom Genossen Roenen geschrieben. Sie sind nach der letzten Stadterordnetenversammlung „kommunikativem Versagen“. Damit meinten sie die Erwerbslosen.

Das waren hätte die kommunikativen Anträge durch den Genossen Kühn einen Antrag eingebracht, der sich mit dem Miet-

„Mit recht haben sie sich ausgesprochen, die Miet-„Anfrage“ die Fortsetzung der Anträge zu beantragen.“

Damit hat sich dieser Volk im richtigen Sinne gezeigt. Genoss Kühn fand die Sitzung ihr Ende. Der Erwerbslosenvertreter, Genosse Heber, sowie der Genosse Roenen haben noch einen kurzen Bericht zu den draußen stehenden. Ein Polizeioffizier rief die Straße räumen, weil sich die Herren Sozialfaschisten dort nicht nach Hause wagen.

Die Glieder zerklüftet

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Mittwochmittag auf dem Bauplatz Neubau in Leipzig-Völsing. Der 15 Jahre alte Maurerlehrling Paul Maedel aus Schwab bei Halle starb aus betrüblicher Höhe ab. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, Schädelknochen- und Rippenbrüche sowie innere und äußere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungsaufzug vom Dach zum Krankenhaus St. Jakob gebracht. Hier ist ihm die Lebensgefahr droht.

Von einer 9-Zentner-Last zerquetscht

Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich gestern nachmittag in dem Fabrikbetrieb in Leipzig-Völsing. Aus noch ununter Umständen löste sich von einer Krankeite eine neun Zentner schwere Last und krachte auf einen gerade darunter hinweggehenden 24 Jahre alten Arbeiter, der auf der Stelle getötet wurde.

Noch ein Opfer des Profits

Einem Kanalarbeiter erlitt der Schmied Walter Kahlstedt aus Gehrig eine Starkeinföhrung. Er fand Aufnahme im Krankenhaus, wo er tags nach der Entlassung seinen Verletzungen erliegen wird.

Brügelnder Schulfaschist „verurteilt“

Der 53 Jahre alte Lehrer Kurt Souerland hatte sich vor dem Gemeinlichen Schöffenkollegium Leipzig wegen Körperverletzung verantworten. Er wird lebenslang, in den Jahren 1927 und 1928 wiederholt seine SchülerInnen geprügelt zu haben. Der 20-jährige Straftäter wurde 250 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Überherrigung des Zuchtigungsstrafes und Körperverletzung in 11 von 140 Mark Geldstrafe. Die Strafe ist ein Jahr auf jedes Rechtsgefühl. Die Strafe ist ein Jahr auf jedes Rechtsgefühl. Die Strafe ist ein Jahr auf jedes Rechtsgefühl.

Die würgt ihr Kind — Der Staat würgt sie

Die vom Schoungericht Waidenburg hatte die 18-jährige P. I. Landarbeiterin Katharina Doros zu verurteilen. Die Angeklagte wird zur Verbannung, verurteilt zu haben, ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt zu töten und später in der Verhütung zu ermitteln. Das Gericht sprach die Angeklagte verurteilt Verhütung und des verurteilten Todschlags für die und erkannte auf 18 Monate Gefängnis unter Anwendung des strengen Unterlassungsstrafes. Die Angeklagte ist eine polnische Landarbeiterin, die Kind nicht ernähren kann, hat das „hohe Gericht“ wohl keine Gnade. Die mahren Schuligen bleiben straflos.

hat Lenin gelacht

Die Arbeiterklasse der Sowjetunion hat die Photographie der Arbeiterklasse in Deutschland gelacht. Die Photographie zeigt die Arbeiterklasse in Deutschland gelacht. Die Photographie zeigt die Arbeiterklasse in Deutschland gelacht.

Wichtig! Wieder Eintrittsgeld bei Neuaufnahmen!

Um für die Fortsetzung der Werbekampagne alle Zweifel über die Frage des Eintrittsgeldes zu beseitigen, wird nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß die Frist der Aufnahme des Eintrittsgeldes bis zum 5. Januar verlängert wurde. Alle entgegenstehenden Mitteilungen sind falsch. Es muß nunmehr unbedingt wieder die Aufnahme des Eintrittsgeldes bei Neuaufnahmen sofort erfolgen.

In der letzten Woche ist aus zahlreichen in der Werbekampagne bisher rückständigen Druckgruppen eine Fülle von Neuaufnahmen eingegangen, so daß wir für die gesamte Werbekampagne jetzt gute Chancen haben. Die Zahl von 2000 Neuaufnahmen geht über die letzten hinaus. Das Ziel ist, in den nächsten Wochen weitere 2000 Aufnahmen durchzuführen. Es gibt immer noch rückständige Druckgruppen, die sich aufstellen müssen. Ausreden gelten nicht mehr! Überall sind Neuaufnahmen sofort möglich. Die gezielte Werbung bringt unmittelbaren Erfolg, deshalb überall bitte zur verfallenen Werbekampagne!

Autounfall — Ein Toter

Auf der Zwida-Schneberger Staatsstraße ließ in der Nacht zum Mittwoch ein aus Wilkau kommender Personentransport mit einem aus der Richtung Zwida kommenden Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Der Personentransport wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer, der 29 Jahre alte Kaufmann Hans Thost aus Zwida, starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Zwei Fahrgäste des Straßenbahnwagens wurden leicht verletzt. Einer wurde durchschlag mit dem Kopf eine Glasscheibe und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Bestatten. Selbstmord am Grabe der ersten Frau. Der Lagerhalter und Stadtrat A. hat sich hier in der Nacht am Grabe seiner ersten Frau auf dem Friedhof erschossen. A. war Leiter der hiesigen Konsumvereinstelle. Er hatte erst kürzlich wieder geheiratet.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Stadt Halle

16. Januar 1930.

Peters Franzen keine Antrittsrede

Am Montag war Stadterverordnetenversammlung. Wir haben schon in unserem Bericht bemerkt, daß bei der Wahl der Großen Koalition handelte. Damit wollten wir laien, daß die sozialdemokratischen Stadterverordneten enge Bande mit der bürgerlichen Arbeitgeberschaft geknüpft sind. In der ersten sozialdemokratischen Rede, die im neuen Stadtparlament von Peters Franzen gehalten wurde, brachte er sich und seine Freunde den auf der rechten Seite des Saales sitzenden Vollbüchsen und Spießhänen in empfehlende Erinnerung. Das muß man geteilt haben!

Gefühllos und gehöhelt, lachend und lächelnd fröhlich stand er da und sagte leicht gut gelehrtes Spröchlein auf:
„Liebe Bürger, ich bin ja so fromm.“
Sah zu daß ich nichtschick auch noch in die Welt's-A-G-Komm!“
Aber da muß man sich natürlich erst bewahren. Und deshalb sah Peters auch gleich nach links gegen die Sozialdemokratie zu. Er sagte:
„Man kann seinen Schmutz nicht besser kennechen, als es hängt Erich Kästner in einer Duffe getan hat, in der ein anderer sozialdemokratischer Häuptling den Kaffee getrunken wurde.“
Denn auch Peters meinte zum Schluß seiner Koalitionsrede im holländischen Stadthaus zu den Sozialisten gemeint:

„Und wenn man nun alles zusammenfaßt, dann werden Sie zugeben müssen: Wir haben uns selbstredig angepaßt! Sie werden's uns lächeln wollen!“

Verheißt Freunde der Koalition! Und das eine muß ich noch sagen: In der Rede gegen die Sozialisten, Da sind wir nun gar nicht zu schlagen!

Und wird die deutsche Kultur bedroht, Dann steht mir alle deutsche Mittel, Ob Schwarzrotgold oder Schwarzweißrot, Bereit gegen Hammer und Sichel!

Wir leben zu Ihnen in Not und Gefahr Mit dem neubewiesenen Karabiner! Und somit verbleibt ich auch immerdar Ihr sehr ergebener Diener!“

Ein Briefartikel für die Koalitionsfraktion im neuen Stadtparlament

Wie sollen 3 Personen in einer Woche mit 9 Mark auskommen?

Von einem Erwerbslosen wird uns geschrieben:

„An der ersten Stadterverordnetenversammlung heutzutage die Arbeiterlebenshilfe für die 3 Personen, bestehend aus mir, meinem Sohn und meiner Tochter. Der Koalition hat sich die Erwerbslosen auf die häßliche Forderung zu werfen, inwiefern die Sozialdemokraten beabsichtigen eine derartige geringfügige Summe für ein Erwerbsloses zu fordern, die diese Personen selbst wahrscheinlich an einem Abend verdienen.“

Was es aber bedeutet, der vom Stadterverordneten Herrich so sehr auszuweisen „Hilfslos“ ausgeliefert zu sein, zeigen meine eigenen Erfahrungen. Ich stellte die Frage, ob ein Antrag bei der Bezirksfürsorge, Dame vom Jugendamt, Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Wahrscheinlich braucht das Kind eines ausgeleiteten Arbeitlosen keine Hilfe. Vielleicht versucht der unentgeltliche soziale Mißgefühl heutzutage Koalition Herrich einmal, mit welcher Lust auszukommen. Wie wurde jedenfalls auf belohnende Befragen nach froh mitteilt, daß der Antrag auf Unterstützung abgelehnt worden ist, weil mein Kind, das insofern der elenden wirtschaftlichen Verhältnisse krank wurde und infolge dessen ins „Diakonissenhaus“ gekommen ist, ja nun „schon untergebracht“ ist.

Schmollt der Direktor Otto gegen die „Hilfslosen, Damen“ die Anweisung gibt, bei den mittellosen Familien ständig die wirtschaftlichen Verhältnisse zu kontrollieren, werden die Anträge aber auch in solchen Fällen abgelehnt, wo die Not am allergrößten ist. Jede Bekümmerte erweist sich als nutzlos. Wenn man dann bei den Herren persönlich nachsprechen will, dann wird sie nie zu sprechen, wie mir das jetzt ein paar mal ergangen ist, als ich versuchte, den Stadtrat zu beschreiben zu sprechen.

So müssen wir zu drin mit ganzen 9 Mark die Woche leben. Bittet sie machen uns die Koalitionäre und Sozialisten, die in

Jungarbeiter, unsere Toten mahnen...

Kommt alle zur

Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feier

am Freitag, dem 17. Januar, im „Gastenheim“.

Musik - Regitationen - Ansprache

Antifaschistische Junge Garde, KJGD, Gruppe Subjungen.

Der Vormarsch der roten Arbeiterportler

Die öffentliche Generalversammlung des Arbeiter-Sport- und Kulturvereins Halle

Gestern Abend erfolgte schon wieder revolutionärer Kampfschlag in den Straßen von Halle, und manche Spielereile ist wohl erschrocken zusammengefahren, als die holländischen Arbeiter wiederum in geschloffenen Reihen durch die Stadt zogen.

Die verfluchten Kommunistendemonstrationen! Jammerter der Polizei des „Volksblatt“ getrieben erlief wieder im Hinblick auf die Protestdemonstration am vergangenen Montag. Auch die holländischen Zeitungen jammer und fluchen darüber, daß es selbst Herrn Götze selbst nicht gefällt, die Arbeiter von der Straße fern zu halten.

Das dieser Versuch zum Scheitern verurteilt wurde, brachten die in den Arbeiterportlervereinen organisierten Arbeiter getrieben erlief wieder zum Ausdruck, indem sie sich an verschiedenen Spielplätzen zusammenfanden und in geschloffenen Jüngen dem „Volksblatt“ zuhören, wo getrieben die holländischen Generalversammlung des Arbeiter-Sport- und Kulturvereins stattfand. Diese Versammlung war für das unter oppositioneller Führung stehende Komitee ein voller Erfolg. In kurzen Abständen trafen die von vier Spielmannschaften gebildeten Jünger im „Volksplatz“, ein, dessen großer Saal sich heute bereit hielt, die Tribünen gefüllt werden zu sehen. Unter den erschienenen Arbeiterportlern befanden sich zahlreiche Angehörige der Bundesvereine. Mit großer Spannung verfolgten die Arbeiterportler die Ausführungen des Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins „Nichte“ Berlin, K. J. J., der eingehend über die Lage in Berlin berichtete und scharfe Abrechnung mit der sozialdemokratischen Jugendzeitung hielt. Wie daran erinnert wurde, daß die Versammlung mit dem Gebot für die gemeindlichen Führer des Proletariats Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zusammenfalle, erhoben sich die Arbeiterportler im Saal und auf der Galerie und gelobten Fortführung des revolutionären Kampfes bis zum Sieg.

Der Vorsitzende des Arbeiter-Sport- und Kulturvereins, Sportgenosse W. A. B. G., gab einen Überblick über die in Halle und in

Große Parteiarbeiter-Konferenz in Halle

Am Freitag, dem 17. Januar, 20 Uhr, im „Volksplatz“.

Thema: Partei und Massenorganisation. Referent: Genosse W. Koenen.

Zellenfunktionäre, Stadtteilungsmitglieder, Fraktionsleiter haben zu erscheinen.

1929, Halle-Saalkreis.

Stadtheater

W. A. Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“

Romische Oper in drei Akten - Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Vand

Als die „Entführung“ im Jahre 1788 zum erstenmal in Berlin aufgeführt wurde, erklärte ein berühmter Berliner Kritiker, der junge Mozart, „wäre er bei Dittersdorf in die Schule gegangen, er ist es unternehmend, eine komische Oper zu komponieren.“ Von Dittersdorf hat heute so gut wie nichts mehr. Nur ab und zu wird in den Konzerten der Kurtheater halber etwas von ihm gespielt. Mozarts „Entführung“ aber ist eine der schönsten Opern geblieben, die komische Oper überhaupt.

Dem komischen Opernliebhaber gefiel an der Oper nicht, was uns ihren Wert eigentlich ausmacht: diese herrliche Art der Komik. Man möchte mit dem Adel eben nicht gern „ein Lächeln drücken“, nicht unter dem Himmelszelt, das damals noch keinen Hauptteil „Belmonte und Constanze“ trug, den es jedoch mit der Zeit ablegte, weil Belmonte und Constanze eben nicht Hauptpersonen der Oper sind.

Von diesen Erhebungen ist heute nichts mehr zu hören. Man nimmt „Die Entführung“ in den Spielplan auf, um eben wieder einmal etwas von Mozart zu bringen, und so sehen diese Auführungen denn auch aus. Dieses melodienreiche Werk, dem man sich wirklich nur „mit Zerknirschtheit und Schmeicheln“ nahen sollte, wurde gestern im Stadtheater geradezu abgequält. Der Generalmusikdirektor fand vornehmlich das Schöne mit Tempo. Nicht nur, daß es keine Rollen gibt und keine Pointierungen, auf die Mozart selbst großen Wert legte, - Sänger und Orchester stehen immer wieder auseinander, wie sie oben auf der Bühne einfach nicht mitkamen. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, mit solchen Schmeichlererfahrungen die etwas mit „Mozarts Probenatur“ (die überhaupt eine solche Fabel ist, erzeugen zu können. Vielleicht hat sich der Hand, um nicht sentimental zu erscheinen, dieses rasende Tempo abgelehnt. Doch mit seinem geraden Gegenteil, der schäblichen, keine richtige Wirkung erzielt werden konnte, hat die gelungene Auführung ergeben. Schade drum. So viele Schätze diesen angeben.

Auf der Bühne gab sich fast indes rechtliche Mühe, das weitgemachten. Ullian Elzabusch allerdings war den Koloraturen der Koalition nicht gewachsen; aber August Seider war ein angenehmer Belmonte. Das Nebenpaar Verbrill und Glanzen, fand in Walter Rathenauer und Ruth Schell die ausgezeichnete Überdage, - leider auch manchmal zu sehr dem Dirigentenfeld begehrt. Den drohenden, brummbenden Ostin lang Jemto Dornier, trotz einer Indisposition, sehr charakteristisch.

Unerfindlich blieb, wie der Kierermund des zweiten Bühnenbildes in die Türite kommt. Dieser frühlichen, bunten Oper wurde hätte man wirklich neue originelle Bühnenbilder beschaffen können; aber so wenig lohnt hier scheinbar nicht. Man wendet das Geld eben lieber an die Operette.

der ersten Stadterverordnetenversammlung die alte Sippe riefen, vor, wie das machen kann. Keine eigenen Gründe, sondern allen anderen Klagenreden jenseits, wie es mit der Koalition ist, der geliebten „Hilfslos“ aussteht. Wer nicht als Bettler behandelt werden, sondern:

Wie wollen Arbeit und Brot!

Stadtbauarbeiter Berger verhaftet

Wie wir schon erkannten, wurde am Montag der Stadtbauarbeiter Berger verhaftet, der Betrüger Berger seiner Privatwohnung in Staaken verhaftet. Berger hat lange Zeit als Stellender allerorts umhergeirrt und in allen Wirtshäusern, der Verhaftung zu entgehen, hat er ein Hundsgesicht an das Publikum gemacht.

Es ist nicht unmöglich, daß sich das Justizministerium Betrügers annimmt.

Alles unbedeutende Publikum wurde verpöcht

An der Ecke Talamstraße - Clarastraße kam es zu unruhigen Zusammenstößen. Hier hatte ein Häufchen von Sozialisten eine Kollektion zum Kommando. Als die Kollektionäre, die Wägen vor sich gaben, grüßte er übers ganze Gesicht. Ein Sozialist mit Rad mußte seine blutdürstige Gefühlsregung vor dem Publikum zum Ausdruck bringen. „So war es richtig!“ rief er in das Arbeiterviertel Clarastraße, seine und große Freude beim Kleinen unternehmen die Straße zu schließen. Mit dem Säbel schlugen hier die Berittenen gegen die Menge.

an der „Kette“ ein Postamt wiederholt gelehrt, aber er beweist, nichts mit der Demonstration gemein zu sein. Eine große Anzahl Einwohner, die sich nicht zum Publikum rechnen wollten, waren über das Verhalten der Polizei empört. Wurden doch

logar die Warenhausangehörigen, die im Zentrum stehen, und nach Hause wollten, von der Schupo schwer angegriffen.

als sie über den Marktplatz wollten. Der war für das nächste Publikum unpassierbar. Selbst die Straßenbahn wurde aufgehalten. Die Polizei wurde, wie schon gemeldet, verlegt.

Letzter Akt der Tragödie bei Bernick

Das Anwaltsbüro, welches am 5. Oktober bei Bernick vier Menschen getötet hat, fand dieser Tage in Bernick. Der Rechtsanwalt Otto Schumacher, der in der Nacht seinen Väterabend geleistet hat, durch dessen mangelnde Anwalt an die Räume am Strahnenstraße die Katastrophe geführt wurde, war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Jugendernennung ertrag, daß Summrich nicht, wie auch er wurde, vollkommen betrauert werden ist. Es wurde mehr zu a. das Eingreifen eines Mitfühlers in das Ende festhielt. Dennoch sollte sich das Gericht auf den Stand bei 3 außerordentlich fahrlässig gemessen. Der Angeklagte schließlich auf Anweisung der Richter des Verfahrens fahrlässiger Tötung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine neue Verzweilungstast!

Am 15. Januar gegen 20.15 Uhr sprang ein 17jähriges Kind in der Nähe des Emilienbains in den Mühlgraben. Die Mutter wurde nach dem Vorfall benachrichtigt und von einem Wachen ihrer Wohnung zugeführt.

Höllische Tageschpon

Heute morgen gegen 4 Uhr verfiel ein Mann am Weinring eine Schaulagerthebe und entwendete eine Bilder. Es wurde auf ein Polizeibeamten verhaftet und an der Hauptpost auf der Rindt war er die Bilder vor sich.

Ein Pferd gestohlen. Am 15. Januar gegen 17.30 Uhr wurde ein Pferd gestohlen an der Einbahn zum Güterbahnhof. Es wurde nach dem Vorfall benachrichtigt und wurde die Hauptpost zugeführt.

Das Ueberfallkommando soll gestern gegen 18.15 Uhr nach dem Hauptpost benachrichtigt worden sein. Dort war zwischen zwei Personen eine Schlägerei entstanden. Alle Teilnehmer nahmen einen Schläger trugen leichte Verletzungen davon. Schläger soll mit einer Scherenschneidemaschine gefoltert haben.

In der letzten Nacht wurde in die auf dem Vorplatz der Mühlhalle durch Einbrüche der Fensterhebel eingeschoben. Gestohlen wurde eine Reismantel entwendet. Der Täter ist ermittelt.

Eigentümer gestohlen. Wann und wo ist ein Einbruch in Halle mit einem Stadtbauarbeiter Nr. 121.791 sowie eine Kasse mit geliehenen. Zweidienliche Mitteilungen wurden dem Kriminalpolizei, Zimmer 59 und 62, entgegengenommen.

Zur heutigen Aufführung von „Cagliostro“

durch die Gruppe Junger Schaulagertheater im Stadtheater, wollen wir noch einmal bemerken, daß es um jenes Schaulagertheater Friedrich Wolff handelt, in dem die besten merkwürdigen Folgen des S. 218 geistlichen, die heute noch leben und hauptsächlich für die Arbeiterportler ein solches Erlebnis wiederzugeben, sondern das, was der Gruppe in verdorbener Qual erlebt, wird in „Cagliostro“ als Schaulagertheater geistigt.

Das, was das Interesse an der heutigen Aufführung im Stadtheater weckt, ist der Umstand, daß die Gruppe Junger Schaulagertheater in Halle ist. Das ist eine Gruppe, die der Arbeiterportler noch heute und hauptsächlich für die Arbeiterportler ein solches Erlebnis wiederzugeben, sondern das, was der Gruppe in verdorbener Qual erlebt, wird in „Cagliostro“ als Schaulagertheater geistigt.

Die, die es angeht, nämlich die Arbeiter, werden am nächsten im Stadtheater zu sehen sein, was ausschließlich auf die Arbeiterportler ankommt. Die, die es angeht, nämlich die Arbeiter, werden am nächsten im Stadtheater zu sehen sein, was ausschließlich auf die Arbeiterportler ankommt.

Werb für den „Klassenkampf“

Aus dem Saalkreis

Erwerbslose ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar. Die Erwerbslosen ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Erwerbslosen ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Am Tage des Jubiläumstreffens des neu gewählten Kreisrates, am Montag, dem 20. Januar, reiften die Erwerbslosen für die Forderungen der kommunistischen Arbeitslosenforderungen. Der Demonstration in allen Orten und erscheint in großer Zahl am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Nachdem die Wahl zu Ende war, gingen SPD-Vertreter der Gewerkschaften, Arbeitervereine, Bürgerliche und Fabrikbesitzer Albert Herz ins Galtsaus, dort lassen sie gemeinsam einen auf die blühende Stimme. Es ist bezeichnend für die Leute, dass sie nicht nur bei den Ehen und mitmischen, die heißt es denn mit ihrer „Interessengruppe“, Herr Geonhard und Herr Schärfer. Ober hatten sie zu großen Appetit auf ein paar Wärtchen und

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Am Tage des Jubiläumstreffens des neu gewählten Kreisrates, am Montag, dem 20. Januar, reiften die Erwerbslosen für die Forderungen der kommunistischen Arbeitslosenforderungen. Der Demonstration in allen Orten und erscheint in großer Zahl am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren

Die Erwerbslosen des Saalkreises demonstrieren am Montagvormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz in Halle. Die Arbeiter ermahnen alle anderen zum Massenmarkt am 20. Januar.

ZU UNTERZÜHNEN

Uranium-Gesellschaft. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet.

Uranium-Gesellschaft

Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet.

Uranium-Gesellschaft

Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet.

Uranium-Gesellschaft

Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet.

Uranium-Gesellschaft

Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet. Die Uranium-Gesellschaft hat sich gegründet.

LICHTSPIELE
Kapitol Centralhalle
Donnerstag bis Sonntag
Zeit: 8 bis 10 Uhr
Heidelberg
Herrn Biel
Kin = Lin - Lin
und die Goldgräber
Brinten
PD. Wittenberg KPD.
Freitag, den 17. Januar 1930
in Ruhe großer Saal:
22. = Feier
Wittgen Baldain - Drückers
PD. Piesteritz KJVD.
Freitag, dem 17. Januar, 20 Uhr
Volkspark
Straße 27
Telephon 21107
LL-Feier

Großer Inventur-Ausverkauf
25% Rabatt
auf sämtliche Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Wäsche, Manufakturwaren, Schuhe
Gelegenheitskauf zur Konfirmation
Blaue Anzüge, Kleider, Schuhe usw.
S. Margulies, Könnern, Thorwestr. 7

HIER ECKSTEIN - DORT HALPAUS
Die Verbindung ist hergestellt - man spricht sich miteinander aus und... aus Konkurrenten werden Freunde und aus zwei Freunden eine Firma: Eckstein-Halpaus. Vereint stehen wir vor einem neuen Arbeitsabschnitt mit dem Ziel, in gemeinsamem Schaffen die Leistung zu verdoppeln. Heute für Sie zunächst nur das Nötigste: Beachten Sie unser Wahrzeichen: Die Doppelente.

PD. Wittenberg KPD.
Freitag, den 17. Januar 1930
in Ruhe großer Saal:
22. = Feier
Wittgen Baldain - Drückers
PD. Piesteritz KJVD.
Freitag, dem 17. Januar, 20 Uhr
Volkspark
Straße 27
Telephon 21107
LL-Feier

Karneval 1930
Ein Jeder findet die richtige Auswahl in Gelbmasken und Kopfbedeckungen als auch Sagerartikel, Girlanden und Saal-Decorationen bei
Albin Hentze, Schmeierstr. 24

ECKSTEIN HALPAUS
ULMENRIED 3 Pfg.
RARITÄT 4 Pfg.

Volkspark
Straße 27
Telephon 21107
LL-Feier

Aus Heeresbeständen u. a.:
Militär-Uniformen, Mützen, Schuhe, etc.
Albert F. d. g.

ULMENRIED 3 Pfg. RARITÄT 4 Pfg.

LL-Feier
Freitag, dem 17. Januar, 20 Uhr
Volkspark
Straße 27
Telephon 21107

Schlachtete Herren-Hüte
Herren-Mützen
Friedrich Koch
Dalle a. D., Leipziger Straße 74

ULMENRIED 3 Pfg. RARITÄT 4 Pfg.

